

Heidebergen und sein Bürgerverein

Dr. Gerhard Gröbner

**Aufsatz in: 60 Jahre Bürgerverein Heidebergen. 1952 – 2012.
Festschrift zum 60-jährigen Bestehen, Bonn-Heidebergen 2012**

Bürgerverein Heidebergen – Interessenvertretung für die Bürger Heidebergens

Der Bürgerverein Heidebergen wurde am 8. November 1952 von 55 Neubürgern, die am „Kohlkauler Berg“ siedelten, gegründet. Vorgänger war eine Interessengemeinschaft, die am 15. Januar 1951 ins Leben gerufen worden war. Die Beantragung der Eintragung in das Vereinsregister erfolgte allerdings deutlich später, nämlich erst 1957. Seit 2007 ist die Gemeinnützigkeit des Bürgervereins anerkannt. Er führt somit heute im offiziellen Namen die Eintragung in das Vereinsregister (e.V.) und die Gemeinnützigkeit (gemn.):

Bürgerverein Heidebergen e.V. (gemn.).

Ziel und Aufgabe des Vereins war und ist, die gemeinsamen Interessen der Mitglieder gegenüber Politik, Verwaltung und der „Welt drumherum“ zu vertreten. Die Probleme des Anfangs waren insbesondere Not, bürokratische Hürden und fundamentale hygienische Gefährdungen. Das war die Lage, der sich die Bürger und ihre Interessengemeinschaft, der Bürgerverein, stellen und die sie gemeinsam irgendwie bewältigen mussten.

Mit dieser Ausgangsbasis unterscheidet sich der Bürgerverein Heidebergen von anderen Bürgervereinen, die deutlich später entstanden oder wieder entstanden, die gleichsam in eine

Phase wachsenden Wohlstands hinein gegründet worden sind. Deren Gründung ist aber gleichzeitig ein Beweis dafür, dass es in jeder ökonomischen und gesellschaftlichen Phase gute Gründe gibt, dass sich Bürger in einem Bürgerverein zusammen finden, um Interessen gemeinsam zu vertreten.

Was also ist ein Bürgerverein, was ist der Bürgerverein Heidebergen? Zentrales Wesensmerkmal ist die wirtschaftliche, parteipolitische und konfessionelle Unabhängigkeit. Das schließt natürlich eine Zusammenarbeit auch mit Parteien, die auch in Holzlar und Heidebergen aktiv sind, und mit den beiden Kirchengemeinden nicht aus. Eine Zusammenarbeit mit Parteien und ein Einwirken auf sie ist schon deshalb erforderlich, weil sie die Träger der Entscheidungen in Stadt und Bezirk sind. Ihnen muss ein Bürgerverein erklären, welches die Interessen der Bürger eines Stadtteils sind. Die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden schließt die Nutzung von Räumlichkeiten mit ein. Das Katholische Pfarrheim ist beispielsweise Ort der Saalveranstaltung des vom Bürgerverein Heidebergen organisierten Kinderkarnevals geworden.

Der Bürgerverein hat eine eindeutig lokal ausgerichtete Funktion. Gestaltungsaufgabe des Bürgervereins Heidebergen sind der Ortsteil Heidebergen und die Interessen der Bürger von Heidebergen.

Die Anfänge des Bürgervereins Heidebergen

Der Bürgerverein Heidebergen ist eng mit der Nachkriegszeit und deren Problemen verbunden. Flüchtlinge, Vertriebene,

Ausgebombte und Kriegsbeschädigte suchten sich anfangs der fünfziger Jahre eine neue Wohnexistenz zu schaffen. Sie griffen das Angebot der Gemeinde Holzlar auf, wonach sich Bürger mit Hilfe von Eigenleistung auf einem sehr preiswerten Grundstück ein eigenes Haus errichten konnten. Das Areal, das parzelliert wurde, war ein völlig naturbelassenes Gebiet. Straßen, Wasserversorgung, Abwasserentsorgung oder Busanbindung gab es nicht und es war auch lange nach Baubeginn und Ersteinzügen nicht daran zu denken.

Mit Eigenleistung, Nachbarschaftshilfe und unter Verwendung von Abbruchziegeln aus der weiteren Umgebung wurden die Keller gebaut, in denen dann die Bauherren und teilweise auch ihre Familien wohnten. Das Wasser, auch das Trinkwasser, bezogen sie aus selbst gebauten Brunnen auf den Grundstücken. In der Nähe des Brunnens wurde auch die Klärgrube gegraben. So befanden sich Frischwasser und Abwasser wie in den mittelalterlichen Städten in trauter Gemeinsamkeit. Damals waren Pest und Cholera die logische Folge.

Nach der Fertigstellung des Kellers fehlte den ersten Siedlern das Geld für den Weiterbau des Hauses. Anträge auf staatliche Darlehen wurden nach langer Bearbeitungszeit mit der Begründung abgelehnt, dass Anträge vor Baubeginn und nicht während des Baus gestellt werden müssten. Das war eigentlich schon das Ende jeder Hoffnung, das Wohnhaus jemals fertigstellen zu können.

Es kam für die Neusiedler aber noch schlimmer. 1953 wurde die Gesundheitsschädlichkeit des Brunnenwassers amtlich

festgestellt. Das Gesundheitsamt nannte dies einen Seuchenherd und Zustände wie im Mittelalter. Das Regierungspräsidium sprach von einer wilden Siedlung, für die nicht einmal ein genehmigter Bebauungsplan vorliege. Folge war ein Stopp der Baugenehmigungen und ein Stopp für den Weiterbau von begonnenen Häusern, für die keine Baugenehmigung vorlag. Auch die Sparkasse reagierte und stellte die Vergabe von Hypothekenkrediten ein.

Für die Neubürger war dies eine existenzbedrohliche Lage. Erst einmal abzuwarten, ging nicht. Die Kaufverträge für die Grundstücke mit der Gemeinde enthielten nämlich die Bedingung, dass die Gemeinde vom Vertrag zurücktreten könne, wenn der Hausbau nicht innerhalb von vier Jahren abgeschlossen sei.

Dieser düstere Hintergrund war Anlass für die Neusiedler, sich in einem Bürgerverein zusammenzuschließen, und er war die große Herausforderung für den Bürgerverein. Mit einer „Denkschrift“ wandte sich der Bürgervereinsvorsitzende Ende 1952 an den Landesminister für Wohnungsbau und andere Behörden, um Darlehen von durchschnittlich 6000 DM pro Bauvorhaben oder aber Baustoffe zu erhalten. Der Erfolg blieb zunächst aber aus.

Mit großer Zähigkeit setzte sich der Bürgerverein seit Beginn des Jahres 1953 auch für den Anschluss Heidebergens an die Wasserversorgung ein, erreichte zunächst zumindest eine Prioritätssetzung und schließlich den Anschluss von Gesamt-Holzlar und damit auch von Heidebergen. Damit konnte der Baustopp 1955 wieder aufgehoben werden.

Weiterhin setzte sich der Bürgerverein dafür ein, dass Heidebergen an die Busverbindung nach Bonn angeschlossen wurde. Seit 1954 wurde die Busverbindung, die Pützchen und Holzlar bediente, auch über Heidebergen (und damit auch über Kohlkaul, Roleber, Gielgen und Hoholz) geführt. Diese Fahrt war allerdings nur möglich, wenn es das Wetter zuließ, denn es gab in Heidebergen keine befestigten Straßen. Die Busgesellschaft beklagte sich schriftlich über die Straßenverhältnisse in Heidebergen, da wiederholt Busse steckengeblieben seien. Die Befestigung von Straßen war deshalb ein weiteres Anliegen des Bürgervereins. *(Einzelheiten über die Anfänge finden Sie in der Festschrift zum 40-jährigen Bestehen des Bürgervereins, „Erinnerungen an die frühe Zeit“, 1993).*



Erste Busverbindung 1954 (he)

Vor dem Hintergrund dieser umfangreichen Aufgaben wundert es nicht, dass der Bürgerverein Heidebergen in den fünfziger Jahren Ausschüsse für einzelne Aufgabenbereiche, etwa für

Wasserversorgung, für gärtnerische Gestaltung Heidebergens und für kulturelle Belange, gebildet hatte.

Das Verhältnis der Heideberger und ihres Bürgervereins zur Gemeinde Holzlar war dabei übrigens nicht immer harmonisch. Die Nerven waren mitunter recht angespannt, was man vor dem Hintergrund der existenziellen Probleme und Nöte durchaus nachvollziehen kann. Man fühlte sich z.T. stiefmütterlich behandelt. Dies gipfelte in einem Schreiben des Bürgervereins an den Oberkreisdirektor des Siegkreises (dem Holzlar und damit auch Heidebergen damals angehörten) von Ende 1955: „Im Ortsteil Heidebergen haben die Bürger mit Recht den Eindruck, dass die Gemeindevertretung sie als Eindringling betrachtet und man bewusst Anregungen und Wünsche des Bürgervereins ignoriert. Die Bürgerschaft ist nicht gewillt, dieses weiter hinzunehmen und wendet sich daher beschwerdeführend an Sie als aufsichtsführende Behörde.“

Der Bürgerverein in einem sich wandelnden Umfeld

Mit der Entwicklung Heidebergens zu einem normalen Teil Holzlars und schließlich der Stadt Bonn hat sich auch die Aufgabenstellung und das Selbstverständnis des Bürgervereins Heidebergen geändert. Die Vertretung der Interessen der Bürger Heidebergens als Aufgabe ist geblieben, aber die Interessen haben sich gewandelt.

Probleme und Aufgaben gibt es auch heute. Der Lärm durch den Flugplatz Hangelar hat sich zu einem Dauerproblem entwickelt. Seit den fünfziger Jahren bis heute kämpft der Bürgerverein gemeinsam mit den anderen rechtsrheinischen

Bürgervereinen Bonns für eine Lärminderung. Die Bürger Heidebergens haben jedoch leider den festen Eindruck, dass der Lärm nicht geringer, sondern stärker geworden ist. Das ist frustrierend. Inzwischen sind auch noch die Gyrokopter hinzu gekommen. Die Bürger kommen sich von den zuständigen Behörden „abgewimmelt“ vor und haben den Eindruck, dass auch die Vorschriften „unterflogen“ würden. Sie glauben, dass sich auch in einer Demokratie nicht überall die existenziellen Interessen der überwältigenden Mehrheit gegenüber den Sonderinteressen einer sehr kleinen Minderheit durchsetzen. Es bleibt zu hoffen, dass die aktuellen Versuche (2011/2012) zu einer spürbaren Verbesserung führen.

In der Aufbauphase Heidebergens wurde immer wieder als Aufgabe des Bürgervereins gesehen, die Bürger bei Auseinandersetzungen mit der Stadtverwaltung über den Erschließungsbeitrag zu unterstützen. Beispiele waren die Heidebergenstraße, der Tanzberg und die Siebengebirgsstraße. Mitunter erreichte man vor dem Verwaltungsgericht eine Herabsetzung des Beitrags. Die Prozesskosten hat teilweise der Bürgerverein getragen.

Themen für den Bürgerverein waren auch die Kanalisation Heidebergens, der Straßenausbau, die Verkehrsberuhigung auf Heidebergener Straßen, Kindergarten- und Kinderspielplätze, aber auch die Stadtentwicklungsplanung für Holzlar.

Mitunter gibt es auch heute noch Probleme der Heidebergener mit der Stadtverwaltung, die eine Aktivität des Bürgervereins veranlassen. 2012 wollte die Stadtverwaltung den Bebauungsplan für den hinteren Teil der Heidebergenstraße ab

Stichstraße Siebengebirgsstraße aufheben, um eine Verdichtung der Bebauung zu ermöglichen. Nicht mehr klare und bekannte Normen für die Bebauung wären maßgeblich gewesen, sondern das Ermessen der Verwaltung.

Der Bürgerverein berief eine Bürgerversammlung der Eigentümer an der Heidebergenstraße ein und die Bürger votierten einstimmig für die Beibehaltung des Bebauungsplans. Dieses Ergebnis kommunizierte der Bürgerverein mit Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch und den Fraktionen in der Bezirksvertretung Beuel mit der Folge, dass es ein mit der Stadtverwaltung inhaltlich abgesprochenes, einstimmiges Votum der Bezirksvertretung für die Beibehaltung des Bebauungsplans gab, das der Gesamtstadtrat anschließend übernommen hat.

Eine große Weichenstellung gab es Ende der sechziger Jahre. Es stand die Frage, ob die Gemeinde Holzlar, und damit auch Heidebergen, im Rahmen der Gebietsreform von 1969 zu Bonn oder zur neuen Stadt St. Augustin gehören sollte. Der Bürgerverein Heidebergen sprach sich mehrheitlich für die Zugehörigkeit zu Bonn aus – und so kam es schließlich auch.

Man beteiligte sich auch an der Verschönerung und Ausgestaltung Heidebergens. Zur Erinnerung an die Bürgermeister der Gemeinde Holzlar, Heinrich Behr, Dr. Reinhold Hagen und Theodor Henseler, die für die Entstehung und den Ausbau Heidebergens stehen, haben der Bürgerverein Heidebergen und die Schützen vom Berg den Überschuss eines Sommerfests dafür verwendet, an der Spitzkurve der Straße Am Tanzberg drei sogenannte Bürgermeisterbänke zu errichten

und mit den Namen der drei Bürgermeister zu versehen. Durch Renovierung der Bänke fielen die Namensschilder inzwischen weg. Das letzte Schild, das von Heinrich Behr, verschwand vor etwa zwei Jahren von der Bank.

Nach der ersten Aufbauarbeit entwickelte man auch Aktivitäten zur Unterhaltung. Den Kinderkarneval, auch heute noch ein wichtiger Termin im Jahresprogramm des Bürgervereins Heidebergen, gab es nachweislich bereits im Jahre 1955. Bis 1988 wurde er gemeinschaftlich mit den Schützen vom Berg und seither allein vom Bürgerverein Heidebergen organisiert. Zuvor fand der Kinderkarneval wohl in privatem Rahmen statt. Heute – seit 2010 – ist er eine Gemeinschaftsveranstaltung aller vier Holzlarer Bürgervereine unter der organisatorischen Führung des Bürgervereins Heidebergen.

Gesellschaftliche Aktivitäten, bei denen Mitglieder des Bürgervereins aktiv mitwirkten, gab es u.a. in einem Tischtennisclub, beim Schützenverein „Schützen vom Berg“ (mit den Schützen wurde auch Vieles gemeinsam veranstaltet), beim Harmonikaklub „Singkreis vom Berg“ und bei der Karnevalsgesellschaft „Berghasen“. Sie bestehen heute nicht mehr.

In den fünfziger und teilweise auch noch in den sechziger Jahren wohnte man nicht nur in Heidebergen, auch das gesellschaftliche Leben fand in einem hohen Maße in Heidebergen statt. Man heiratete in Heidebergen auch häufig untereinander. Ältere Heidebergener Ehepaare sind auch heute noch ein Beleg hierfür.

Heute ist Heidebergen längst in der Großstadt Bonn angekommen und auch die gesellschaftlichen und Freizeitaktivitäten beschränken sich nicht mehr auf Heidebergen. Die heutige Mobilität durch individuellen und öffentlichen Nahverkehr hat das gesellschaftliche Handlungsumfeld unvergleichlich vergrößert. Daran liegt wohl auch, dass jüngere Bürgervereinsmitglieder rar sind und der Verein überaltert. Bereits in der ersten Hälfte der achziger Jahre war überlegt worden, verstärkt auf die Bürger und insbesondere die Jugend Heidebergens zuzugehen, um sie für die Arbeit des Bürgervereins zu interessieren und zur Teilnahme an Veranstaltungen zu bewegen.



Grillfest 2011 (gr)

Dennoch bleibt es auch eine Aufgabe des Bürgervereins, die Kommunikation und den Zusammenhalt der Vereinsmitglieder und auch der Heidebergener Bürger zu fördern. Deshalb veranstaltet der Bürgerverein – bereits traditionell – jährlich ein Grillfest (lange Zeit verbunden mit einer gemeinsamen Wanderung zum Niederberg, wo das Grillen stattfand), einen Seniorenkaffee und einen Ausflug zu einem interessanten Ort, etwa zum Winzergest nach Dernau, nach Vogelsang in der Eifel, zum Industriemuseum und zum Gasometer nach Oberhausen oder eine Schifffahrt nach Linz. Wichtig ist hierbei das Gemeinschaftserlebnis.



Fahrt nach Vogelsang in der Eifel 2010 (gr)

Die gemeinsame Aufstellung eines Maibaums mit anschließendem Maiansingen und der Kinderkarneval gehören ebenfalls zu den wichtigen identitätsstiftenden Gemeinschaftsaktivitäten in Heidebergen.

Natürlich nimmt der Bürgerverein Heidebergen auch am Sommerfest der Vereine teil, das die fünf Bürgervereine von Holzlar und Hoholz reihum veranstalten.



Aufstellen des Maibaums 2011 (gr)

Lange Zeit ließ es sich der Bürgerverein Heidebergen auch nicht nehmen, beim Holzlarer Veedelszoch mit einem Bier- und Glühweinstand vor der Gaststätte „Zum Wolfsbach“ präsent zu sein.

Für die Begegnung der Heidebergener und für das Vereinsleben in Heidebergen spielte seit den Anfängen Heidebergens die Gaststätte „Zum Wolfsbach“ (in der Anfangszeit „Cafe Heinen“) eine zentrale Rolle. Hier „traf man sich“ in Heidebergen. Mit der Schließung im Jahre 2008 und anschließendem Abriss hat Heidebergen seinen gesellschaftlichen Treffpunkt verloren.



OB Nimptsch schießt auf die Torwand des BV Heidebergen 2011 (gr)

Veranstaltungen des Bürgervereins Heidebergen finden heute in einem Zelt auf dem Kinkelplatz statt, teilweise auch auf dem Tanzberg, oder außerhalb Heidebergens im „Holzlarer Hof“ oder bei „Rosen“ in Gielgen.



Fahrt nach Oberhausen 2011 (gr)



Schiffahrt nach Linz 2012 (gr)